

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beifügung 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 1 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends
von 8^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Anzeigengebühr: Für die 5 gepaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Zeilen in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für veraltete
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Mitteilungen außerhalb des Inlandenteils
40 Pfg. — Einnahme Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 304.

Wittwoch, den 29. Dezember 1909.

149. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Januar 1910 be-
ginnende Quartal laden wir hierdurch zum
Abonnement ergebenst ein.

Das „Kreisblatt“ ist nicht nur das älteste
Blatt im Kreise, sondern auch dasjenige,
welches in den Familien der höheren und
mittleren Beamten, der Großgrundbesitzer,
Gutsbesitzer und kleineren Landwirte, der
Geistlichkeit, der Industriellen und der Ge-
schäfts- und Gewerbetreibenden gelesen wird.

Die politische Richtung ist streng monarchisch,
eine Parlaments-Herrschaft, wie sie in andern
Ländern besteht und auch für Deutschland
häufig angestrebt wird, wofür wir weit ab-
zuwenden es auch für den Bestand unserer ge-
festeten staatlichen Verhältnisse in Preußen
ein Unglück halten, wenn das Reichstags-
wahlrecht auch für die Paritular-Staaten ein-
geführt würde und sehen in einem freien,
monarchischen Regiment und einer gleichmäßig
politisch die einzige Möglichkeit, uns über die
politischen Misse der Zeit in Preußen-Deutsch-
land hinweg zu helfen.

Für den Schutz der heimischen Landwirtschaft,
der heimischen Industrie, des heimischen
Gewerbes treten wir unbedingt und mit
Entschiedenheit ein.

Was die Finanzlage des Reiches betrifft,
so werden wir für eine ganz besondere Auf-
merksamkeit zuzuwenden, unsere Leser stets auf
dem Laufenden halten und mit einem freien
Wort nicht zurück halten, wo die Umstände
es erfordern.

Aus der Provinz, dem Regierungsbezirke
und dem Kreise Merseburg wird alles Wissenswerte
gebracht, den Verhältnissen der Stadt Merseburg
wird jederzeit rege Aufmerksamkeit gewidmet,
und hoffen wir, daß die betreffenden Artikel

auch ferner gleich freundliche Aufnahme bei
den Lesern finden werden, wie bisher.

Redaktion und Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Gemäß § 28 des preussischen Gesetzes be-
treffend die Ausführung des Reichsgesetzes
über die Abwech und Unterdrückung von Vieh-
seuchen vom 12. März 1881 (G. S. S. 128)
sind von uns behufs Wahrung des auf
polizeiliche Anordnung getriebenen Viehes zu
Schiedsmännern für das Jahr 1910 folgende
Herren ernannt worden:

1. Gutsbesitzer Richard Dreyer—Lauchstedt,
2. Rentier Albert Gorre—Lauchstedt, 3. Pfaffen-
hofbesitzer Paul Pöschke—Lützen, 4. Guts-
besitzer Herzberger—Lützen, 5. Gutsbesitzer
Friedenauer—Lützen, 6. Rentier Johannes
Wallenburg—Merseburg, 7. Gutsbesitzer
Schäfer—Merseburg, 8. Landratsrat Her-
mann Högheim sen.—Schafstedt, 9. Schulz,
Richard Högheim—Schafstedt, 10. Rentier
Eitelinger—Schafstedt, 11. Rittergutsbesitzer
Schelling—Altranstedt, 12. Ortsrichter Jahn—
Altranstedt, 13. Amtsvorsteher Eisefeld—
Rößlitzsch, 14. Gutsbesitzer Hohenheim sen.—
Rößlitzsch, 15. Rittergutsbesitzer Pfeiffer-
Kölzen, 16. Rittergutsbesitzer Paul Schu-
mann—Starstedt, 17. Amtsvorsteher Mele-
Starstedt, 18. Amtsvorsteher von Zimmer-
mann—Berkendorf, 19. Gutsbesitzer Vogel-
Dellig a. B., 20. Gutsbesitzer Erdmann—
Dellig a. B., 21. Gutsbesitzer Marsch—Norden-
stedt, 22. Rittergutsbesitzer Graf von Hohen-
stein—Dittau, 23. Ortsrichter Ebert—Rößlitzsch,
24. Amtmann Kaiser—Rößlitzsch, 25. Orts-
richter Schurig—Zwinnen, 26. Gutsbesitzer
Andreas Koch—Frankleben, 27. Rentier Friedr.
Fehrer—Frankleben, 28. Ortsrichter Angeler—
Rößlitzsch, 29. Gutsbesitzer Rödelsperger—Rößlitzsch,
30. Ortsrichter Kraußmann—Berkendorf,
31. Ortsrichter Helmmann—Großgörschütz, 32. Guts-
besitzer Horn—Großgörschütz, 33. Ritter-

- gutsbesitzer Pöschke—Rößlitzsch, 34. Orts-
richter Harwed—Magna, 35. Amtsvorsteher
Wolff Weise—Golleben, 36. Gutsbesitzer
Gruard Weise—Golleben, 37. Ortsrichter
Fuss—Paffenort, 38. Gutsbesitzer Karl
Schmidt—Schlettau, 39. Amtsvorsteher Vogt—
Rietzschlorpp, 40. Gutsbesitzer Theodor
Geyne—Güsdorf, 41. Gutsbesitzer Louis Fie-
ler—Schöllau, 42. Ritter Wendenburg—Wen-
schau, 43. Ortsrichter Böhle—Wenschau, 44.
Landwirt August Röder—Wenschau, 45.
Mühlenbesitzer von Goldammer—Mitscherbtz,
46. Amtsvorsteher Schaaf—Güsdorf, 47. Guts-
besitzer Richard Wiplich—Güsdorf, 48. Orts-
richter Weider—Güsmühl, 49. Gutsbesitzer
Horn—Güsmühl, 50. Amtsvorsteher Vogel-
Niederlobau, 51. Amtmann Wegling-
Winkdorf, 52. Ortsrichter Moritz Hün-
dorp—Niederlobau, 53. Gutsbesitzer Max Neubarth-
Winkdorf, 54. Ortsrichter Springens-
Untertriedt, 55. Gutsbesitzer Paul Vogel-
Rietzschlorpp, 56. Ortsrichter Puschel-
Wauz, 57. Gutsbesitzer Buchardt—Ermlich,
Mitten, 58. Gutsbesitzer Pöschke—Rößlitzsch, 59.
Gutsbesitzer Frenzel—Rößlitzsch, 60. Ritterguts-
besitzer Vertram—Creypan, 61. Gutsbesitzer
Seyfert—Creypan, 62. Ortsrichter Köster-
Wilstenau, 63. Gutsbesitzer Creutzmann-
Remmich, 64. Gutsbesitzer Ritter—Höhlitzsch,
65. Ortsrichter Wüstenhagen—Spergau, 66.
Ortsrichter Wetzlar—Cöllwitz, 67. Ortsrichter
Geyne—Lena, 68. Gutsbesitzer Hugo Wurd-
hardt—Lena, 69. Ortsrichter Reichmann-
Schwölitz, 70. Ortsrichter Wulz—Höllitzsch,
71. Ortsrichter Schmitz—Ellersbach, 72. Orts-
richter Kling—Kriegsdorf, 73. Amtsrat
Rudolf Böhm, 74. Gutsbesitzer Hugo Wein-
stein—Waldenau, 75. Amtmann Scharf-
Ohräu, 76. Rittergutsbesitzer Schneider-
Wiplichsdorf.

Merseburg, den 17. Dezember 1909.
Kreisausschuß des Kreises Merseburg.
Graf v. Haußonville.

Unter Bezugnahme auf die §§ 25 und 26
der Deutschen Wehrgesetzgebung vom 22. No-
vember 1888 fordern wir alle diejenigen
Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche im
Jahre 1890 geboren sind und gegenwärtig
ihren gesetzlichen Wohnsitz hieselbst haben,
oder sich hier als Dienstboten, Lehrlinge, Land-
wirtsdiener oder in anderer vorübergehender
Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor
dem Jahre 1890 geboren sind, bis jetzt aber
noch keine endgültige Entscheidung erhalten
haben, die sie vom Militärdienst in Friedens-
zeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme
in die Stammrolle in der Zeit vom 3. bis
einschließlich 12. Januar 1910 in den Vor-
mittagsstunden im Militär-Büro, Rathaus, 2
Treppen, zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militär-
pflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-
Vater- und Fabrikherren derselben verpflichtet,
die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärtig Geborenen sind die
Geburts-Verfahren für Militärzwecke, — andere
Geburts-Verfahren sind ungenügend — oder die
Zeugnisse über etwaige frühere Gestellungen
bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf auf-
merksam, daß auf diejenigen Militärpflichtigen,
welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme
in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohn-
sitz nicht verändert haben, zur Wiederholung
der Anmeldung verpflichtet sind und daß
Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach
§ 25 der Wehrgesetzgebung mit einer Geldstrafe
bis zu 30 Mk. oder verhältnismäßiger Haft
belegt wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vor-
münder, Lehr-, Vater- und Fabrikherren, welche
die Anmeldung militärpflichtiger Personen
verachlässigen, zu gewärtigen.

Merseburg, den 20. Dezember 1909.
Der Magistrat.

Sturmflut.

Ein Roman aus gewählten Länden.

Von Erich Ziefelen.

19) Nachdruck verboten.

Zum ersten Male sind die Schwefelsten den
ganzen Tag über allein zu Hause. Sie ver-
treiben sich die Zeit so gut es geht mit Ar-
beiten, Lesen, Plaudern; aber der Jäger der
keinen Uhr auf der Kommode will gar nicht
vorwärts rücken. Das lausige Gesicht der
Mutter fehlt ihnen bei allem, was sie tun.

Besonders Gerhilde, die es ohnehin nie
bei einer Beschäftigung ausläßt, gibt gar
bald das Arbeiten auf und sieht sich an
gedönnete Fenster, die Hände lässig im Schoß
gestaltet.

Zäuerlich blickt sie hinaus, hin über die
jetzt wieder dicht bevölkerte Via dolorosa.
Ihre Gedanken wandern zu dem Geliebten,
der jetzt wohl schon auf dem Atlantischen
Ozean schwimmt und sich tagtäglich weiter
entfernt von seiner trauernden Braut daheim.
Blühlich springt sie mit einem leisen
Schreden auf und schliefst rasch das
Fenster.

Bewundert hebt Jemgard den Kopf von
ihrer Arbeit.

„Was ist denn los, Silde? Du tust doch,
als sähest Du ein Gespenk!“

„Es ist auch ein Gespenk,“ erwidert Ger-
hilde hastig, nach der Straße deutend. „Sieh
zur — dort hinten!“

Jemgard steht auf und tritt zu der
Schwester ans Fenster.

„Das gewohnte Treiben. Ich sehe nichts
Besonderes.“

„Der Beduine dort!“

„Aun ja! Was geht der Dich an?“

„Es ist der freche Mensch, der mir neulich
nachsetzte. Mach die Vorhänge zu! . . . So!
Siehst Du, da guckt er schon heraus mit
seinem Judasgesicht! Daß er uns nicht
bemerkt!“

„Komm lieber zurück vom Fenster, Silde!“
ruft Jemgard der Schwester zu. „Der
Wahrheit sei es, etwas Unheimliches!“

„Wehe als das. Etwas Unheimliches! Etwas
Gemeines! Du hästest nur seine Augen
neulich sehen sollen, wie sie mich angläheten —
hu!“

Gerhilde schüttelt sich und nähert sich
wieder vorsichtig dem Fenster, um hinauszus-
pähen, ob der „gräßliche Mensch“ vorbei ist.

„Da unten steht er!“ rief sie empört
heraus. „Er guckt sich die Faustir an. Er
wird doch nicht die Frechheit haben —“

„Pst!“ macht Jemgard. „Er klopft
schon!“

„Daß Du nicht aufmachst!“ ruft Gerhilde
erregt.

„Gewiß nicht. Die Mutter ist ja nicht zu
Hause!“

„Auch nicht, wenn die Mutter zu Hause
wäre! Ich will den Menschen nicht mehr
sehen!“

Und Gerhildes kleine Füße trampeln den

Boden, wie Reis, wenn sie besonders auf-
geregt ist.

„Jetzt unten abermaliges Klopfen — lauter,
ungeduldiger . . .“

„Klopf die nur die Finger wund!“ spottet
Gerhilde mit einer höhnischen Verbeugung
nach der Tür hin. „Du kannst lange
warten!“

Wilde Schwefelsten hoch . . .

Endlich unten das Stampfen von Schritten,
die sich nur widerstrebend zu entfernen
schienen.

Dann alles still.

„Gut sei Dank!“ ruft Gerhilde mit so-
mitigem Entsetzen auf, und beide begeben sich
wieder an ihre Arbeit, nachdem sie dahin
übereingekommen sind, der Mutter nichts von
dem unwillkommenen Besuch zu sagen, um
sie nicht aufzuregen.

Am nächsten Morgen setzt Frau Mirjam
Aun wohlbedachten von ihrer kleinen Niese
zurück.

Ihre Tochter belästigt sie nicht mit
Fragen. Sie sind von Kindheit an gewöhnt,
daß die Mutter ihre Angelegenheiten für sich
behält.

Doch im stillen wundert sich Jemgard
über das blühende und auffallend heitere
Aussehen der Mutter, die den Eindruck macht,
als läge ihr ein großes Glück widerfahren.
Am Nachmittag, ungefähr zur selben Zeit
wie gestern, klopf es wieder unten an der
Haustür — diesmal laut, heftig.

Ehe Gerhilde ihrer Verärgerung Ausdruck
geben kann, ist Frau Mirjam bereits leicht-

füßig die Treppe hinuntergestiegen. Atemlos
laufen oben die beiden Mädchen.

„Sie hören die Mutter die Tür öffnen und
einen leisen Schreden auf ausstoßen . . . und
gleich darauf ein breites, spöttisches Lachen.“

Schon will Jemgard hinabsteigen, um für
alle Fälle bei der Mutter zu sein.

Da sagt unten eine fette Stimme auf
lächlich:

„Allo Wirklich, Du bist es, Mirjam? Selmt ge-
grüßt! Wer hätte gedacht, daß das hochgewachsene,
blonde Mädchen, das mein Wohlgefallen
erregte, Deine Tochter ist! Die Tochter
meiner kleinen Gagelle, mit der ich vor
vielen Jahren in den Gärten ihres Vaters
herumtollte und die grünen Rabasus und
pfefferlichen Weissen neckte!“

„Kleine Pause.“

Frau Mirjam erwidert nichts, und Abdallaß
Stimme fährt spöttisch fort:

„Wie ist es der, kleinen Gagelle“ ergangen
während der langen Zeit? Was scheint sie
in seinen Schutz genommen zu haben; denn
sie sieht schön und jugendlich aus, wie eine
Rose!“

Die beiden dicht aneinander geschmiegt
Mädchen oben auf der Treppe trauen ihren
Ohren nicht. Sie verstehen Färlisch ebenso
gut wie Deutsch und erwarten tiefenden
Verzens die Antwort der Mutter auf diese
unverschämte Begrüßung.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Kali-Gesetz-Entwurf.

In dem von der preussischen Regierung beim Bund rat eingehenden Entwurf eines Gesetzes über den Absatz von Kalisalze n ist zum Ausdruck gebracht, daß nur solche Werke von Kaliwerken der Betriebsgemein schaft beizugehen dürfen, auf denen vor dem 1. November 1909 mit dem Abteufen eines Schachtes begonnen worden ist. Wie uns mitgeteilt wird, soll die Veröffentlichung des Entwurfs eines Reichsgesetzes über den Absatz von Kalisalzen die Wirkung gehabt haben, daß verschiedene Werke von noch unerschlossenen Kalisalzen trotz obiger Bestimmung schleunigst mit dem Abteufen eines Schachtes begonnen haben in der Hoffnung, daß die Abteufungen bereit sein werden, die obige Frist noch über den Zeitpunkt der Veröffentlichung des Gesetzes hinaus zu verlängern. Nach unseren hierüber an zuständige Stelle eingezogenen Erkundigungen, so schreiben die „Berliner Polit. Nachr.“, muß dies als gänzlich ausgeschlossen gelten, da die preussische Regierung unter keinen Umständen einer solchen Bestimmung zustimmen könnte, die die Zwecke des Gesetzentwurfes geradezu zu vereiteln geeignet wäre.

Wünschenswerte Ruhe in der Brau-Industrie.

Die unlängst kurz skizzierten Geschäftsbewertungen von Groß-Brauereien in Frankfurt a. M., Berlin und Leipzig belegen übereinstimmend, daß der Bier-Absatz und der Reingewinn im letzten Geschäftsjahre zurückgegangen seien und daß es dringender wünschenswerte Ruhe in der Brauindustrie erforderlich sei, als das Brauereigericht endlich einmal zur Ruhe kommen möchte.

In gleichem Sinne spricht sich der Geschäftsbericht der größten Münchener Aktien-Brauerei, der „Börsen-Brauerei“, aus; es heißt in demselben u. a.:

Was die Ausichten für das laufende Geschäftsjahr anbetrifft, so bemerkt der Bericht, daß sich die gesamte Brauindustrie in großer Unruhe und peinlicher Ungewissheit befindet, wie ihre Existenzbedingungen sich in Zukunft gestalten werden. Der Entwurf eines neuen Malzausschlaggesetzes wolle den Großbetriebern neue, schwere Aufgaben auferlegen. Ob sich die gleichzeitige Wahrung durch das neue Malzausschlaggesetz überhaupt noch erträglich für die Brauindustrie gestalten werde, hängt von der Einwirkung der getragenen Körperlichkeiten ab. Zweifellos müsse aber für das laufende Jahr mit einem Rückgang des Absatzes sowohl im Inland, wie im Ausfuhrgeschäft gerechnet werden. Wie auch immer das Malzausschlaggesetz ausfallen werde, unter allen Umständen sei dringend zu wünschen, daß nur endlich dem Brauereigericht die zur gefundenen Weiterentwicklung erforderliche Ruhe auf eine lange Reihe von Jahren gebührt werde.

Attentat auf einen chinesischen Prinzen.

* Köln, 27. Dez. Der „Köln. Zig.“ wird aus Schanghai von heute telegraphisch: Ein Revolutionär aus Sibirien verübte einen Mordanschlag auf den Prinzregenten in dem Augenblick, wo dieser vor dem Palast seinen Wagen verließ. Durch einen Dolmetscher wurde Prinz Edingung am Unterleibe leicht verletzt. Der Blutverlust war gering. Der Verletzte befindet sich verhältnismäßig wohl. Der Täter ist verhaftet worden. Befugung ist vollkommen ruhig.

Politische Ueberflut.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Dezember. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hörte heute im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts v. Valentini. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

— Die neue konservative Vereinigung hat sich schriftlich um Aufnahme in den Gesamtverband der Deutsch-konservativen Partei angemeldet. Wie die „Polit. Korresp.“ schreibt, ist der Parteivorstand noch nicht in der Lage, sich hierzu zu äußern, da die verlangten Statuten noch nicht vorgelegt worden sind, doch geht aus den Ausführungen des offiziellen Parteiorgans ziemlich deutlich hervor, daß die Aufnahme der konservativen Vereinigung abgelehnt werden wird.

* Breslau, 27. Dez. Auf seiner Herrschaft Falkenberg (Oberlausitz) ist im Alter von 76 Jahren der frühere Reichstags-Abgeordnete Graf v. v. a. s. m. a., Mitglied des preussischen Herrenhauses, gestorben. Er gehörte dem Reichstage als ein der eifrigsten Zentrumsmitglieder von 1874 bis 1890 an.

* Bromberg, 27. Dez. Zum Direktor des Hansabandes ist der hiesige Oberbürgermeister Knobloch gewählt worden; derselbe ist Mitglied des preussischen Herrenhauses. Der Posten soll sehr hoch dotiert sein.

Lokales.

* Weiskirchen, 28. Dezember.

* Die Ärzte und die Reichsversicherungsordnung. Gegenüber einer von anderer Seite verbreiteten Meinung behauptet der „Berl. Volk. Anz.“, daß über die Regelung der Ärztefrage im Rahmen der Reichsversicherungsordnung noch in keiner Weise endgültige Entscheidungen gefaßt worden seien. Ebenjener trifft es zu, daß man an maßgebender Stelle die Absicht hege, eine gesetzliche Regelung der freien Arztwahl und der damit verbundenen Einschränkungen des freien Vertragsrechts der Krankenkassen in Vorschlag zu bringen.

* Mitteldeutsches Braunkohlen-Syndikat. Zu der Bildung des Braunkohlen-Syndikats wird noch gemeldet: Die bisher bestandene Preisvereinigung Mitteldeutscher Braunkohlenwerke wird sich auflösen. Der ganze Markt wird durch diese Aufrückung eine bedeutende Befestigung erfahren. Wie wir weiter hören, wird der Zweck des neuen Syndikats nicht etwa der sein, die Preise in die Höhe zu treiben, sondern es besteht vielmehr die Absicht, Preise festzusetzen, die den gegenwärtigen Verhältnissen in der Industrie entsprechen.

* Die Schanzgefäße für Bier mit einem Mindestabstand des Füllstriches von einem Zentimeter von dem oberen Rande derselben sind nur noch bis zum 1. Oktober 1913 gestattet. Bisher mußte nach dem Gesetz, betreffend die Bezeichnung des Raumgehalts der Schanzgefäße, vom 20. Juli 1881 der Abstand des Füllstriches zwischen 1 und 3 Zentimeter betragen. Da er bekanntlich meist nur 1 Zentimeter betrug, hörten die Klagen über schlechtes Gemäch, das sog. „Schneiden“, nicht auf. Deshalb hat die Novelle vom 24. Juni d. J. (R.-G.-Bl. S. 891) bestimmt, daß der Abstand des Füllstriches bei Schanzgefäßen für Bier zwischen 2 und 4 Zentimetern betragen muß. Auch kann die höhere Verordnungsbehörde vorbeschreiben, daß bei Gefäßen von einem halben Liter Inhalt und darüber der Mindestbetrag des Abstands bis auf 3 Zentimeter zu erhöhen ist. — Die Novelle ist am 1. August d. J. in Kraft getreten. Sie hat auch Schanzgefäße für z. B. Wein, deren Sollinhalt einer Maßgröße entspricht, welche von halben Liter abwärts durch Stufen von Branzigstücken des Liters gebildet wird. Infolgedessen konnten vom 1. August d. J. ab die kleinen sieben Branzigstel-Viergelder zur Einführung gelangen, die alle noch den kleinen 1 Zentimeter-Füllstrich haben. Das Gesetz wollte nicht mit einem Schläge alle Schanzgefäße mit diesem Füllstrich verbieten. Die Industrie hat es wegen der Differenz des einen Zentimeters beim Füllstrich für lobenswert gehalten, die neuen kleinen Gefäße mit dem alten Füllstrich herzustellen, trotzdem am 1. Oktober 1913 auch alle diese Gefäße nicht mehr geführt werden dürfen. — Uebrigens dürfen dann auch die sog. Stummel, die den Gefäßen gebühren, nicht mehr in Schanzgefäßen gebildet werden, falls sie den hohen Gehalt haben. Aus der Begründung des Gesetzes von 1881 erhellt, daß, sobald die Gefäße im gewerblichen Betriebe der Schaumkräufung in Gebrauch genommen werden, die ohne Ausnahme mit dem (dann glatten 2 Zentimeter-) Füllstrich versehen sein müssen. Am 1. Oktober 1913 verfallen alle Biergefäße und -Stämme mit dem 1 Zentimeter-Füllstrich ausnahmslos der Einschmung, sobald sie in Schaumwirtschäften vorgefunden werden.

* Neue Verordnung über Rücknahme gelöster Fahrkarten. Eine neue Verordnung, die sehr dazu ansetzt ist, Mißstände, die im Publikum unliebsam empfunden wurden, zu beseitigen, ist vor kurzem in Kraft getreten. Bislang kam es häufig vor, daß gelöste Fahrkarten nicht benutzt wurden und daß das Geld für den Erwerb verloren ging. Die Rückgabe und Wiederabnahme machte erhebliche Schwierigkeiten, da die Beamten bereits durchlöcherter Karten nicht zurücknehmen durften. Andererseits war ein langwieriger Forderungsweg nicht zu vermeiden. Nunmehr hat nach Beschluß der künftigen Reichsregierung die Ausfuhrungsbestimmung zu § 20 der Eisenbahnverkehrsordnung die Fassung erhalten, daß Fahrkarten, die noch nicht durchgelöst sind oder nur zum Betreten des Bahnweiges benutzt wurden, auch in Fällen eines Zutritts, einer Erstanforderung oder aus sonstigen Billigkeitsgründen vor oder nach unmittel-

barem Abgang des betreffenden Zuges an der Ausgabestelle zurückgenommen werden können. * Hochwasser. Infolge des anhaltenden Regenwetters ist die Saale erheblich angeschwollen. * Gold-Diebstahl. Der Regellehrer K. H. hatte gestern abend der Weihnachtsfeier im hiesigen Verein des Neumarkts beigewohnt. Seine Abwesenheit von Hause bemerkt, um in seine Wohnung einzubrechen und 95 M. zu stehlen.

Eine offiziöse Äußerung zur Ermordung des deutschen Reisenden Burchardt.

* Berlin, 27. Dez. Ueber die Ermordung des Reisenden Burchardt und des früheren italienischen Konsularagenten Benzoni liegen genaue Nachrichten noch nicht vor. Die deutsche Regierung hat, der „Nordd. Allg. Zig.“ zufolge, alsbald in Konstantinopel die erforderlichen Schritte zur Verfolgung der Schuldigen getan. Die Porte hat mit einem Ausdruck des Bedauerns über das Geschehene mitgeteilt, daß die strengste Untersuchung telegraphisch angeordnet worden ist. Gegenüber anderslautenden Meldungen sei festzustellen, daß Burchardt keinerlei amtliche Aufträge gehabt hat und in Yemen lediglich als Privatmann gereist ist.

Probing und Umgegend.

* Nienleben, 27. Dez. Ueber das bereits kurz gemeldete Unglück berichtet weiterhin die „S. J.“: Eine schreckliche Kunde durchlief am zweiten Weihnachtstag unseren Ort. Seit dem ersten Feiertag mittag waren die beiden Kinder des hiesigen Bahnhofsweibes K. H. in der Pforte verschwunden und wurden von den besorgten Eltern mit Hilfe der Polizei gesucht. Gekoren ließ man die beiden holländischen Volksgenossen herauskommen, welche zunächst das Tonloch, an der Granauer Straße, darauf die nahe Blauer Erde abtasteten. Endlich fand ein Schulmädchen am tiefen Tonloch der Friedrichschen Ziegelei, also gerade gegenüber dem Bahnhofe, eine Mähe, worauf die beiden Weichen der Kinder im Wasser gefunden wurden. Da an den Feiertagen die Arbeit vollständig ruhte, wurde von niemand der Unfall bemerkt. Die Weichen wurden herausgezogen und der Weichenhalle zugeführt. Die Eltern haben damit ihre einzigen beiden Kinder verloren. Die etwa 11jährige Gertrud war eine brave Schullehrin der hiesigen zweiten Mädchenklasse; der ca. 9jährige Bruder Martin besuchte die 1. M.-Kl. der Vorstufe der Franz. Stiftungen in Halle a. S. Dieser tieftraurige Unglücksfall zeigt wiederum recht drastisch, wie gefährlich es ist, eine schwache Weiche zu betreten; möchten doch alle Eltern ihre Kinder davor warnen.

* Saalfeld, 27. Dez. Ein Attentat auf einen Eisenbahnzug wurde auf der Saalfeld-Station dadurch verhindert, daß noch unbenutzte Käfer bei Kilometerstein 31,8 mehrere schwere Bomben quer über die Schienen legten. Das Hindernis wurde glücklicherweise von einem zum Dienst gehenden Bahnbeamten bemerkt und beseitigt.

* Weimar, 26. Dez. Die Brauereien in Thüringen haben auch im letzten Rechnungsjahre wieder abgenommen, und zwar um 39 Prozent; außerdem lagen 3,6 von den noch bestehenden still. Infolgedessen brachten Weisseier, Bierbergabgabe und Zoll weniger ein als im Vorjahre, im ganzen etwa 160000 Mark weniger.

* Gotha, 27. Dez. Aus Mitteln wird berichtet: Am 24. d. Mts. wurde in einer hiesigen Wirtshaus ein Mann verhaftet, der bei der Verhaftung einen Kriminalwachmeister durch einen Revolvererschuss schwer verletzte. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß der 27-jährige Arbeiter Hermann Schmidt aus Gotha ist, der vielfach wegen Diebstahls verurteilt, in Gotha zu 15 Jahren Gefängnis in Straflagerleistung entsprochen ist und seitdem in Gotha, Kassel, Frankfurt a. M. und München eine Reihe schwerer Einbrüche verübt hat.

* Jena, 25. Dez. Ein überaus raffiniert angelegter Einbruch ist erfolgt ist in der Restauration des Weimar-Cerer Bahnhofes ausgeführt worden, und zwar dem Inspektoren nach von jemand, der mit den dortigen Bahnhofsverhältnissen völlig vertraut ist. Denn obwohl dort nichts in verschiedenen Zeiträumen mehrere Überzüge und Schließschlösser passierten, ist der Dieb nicht etwa von der Nord-, sondern von der Westseite, also unmittelbar vom Bahnhof her in den Wartesaal eingedrungen, indem er aus einer Fensterleiste ein kleines Stütz heraus schnitt, den Wirbel aufdrehte, das Fenster öffnete und dann einstieg. Er räumte nun in den Herdgeschichten, die das Büffet reichhaltig bot,

gründlich auf und ließ namentlich Schinken, Serelatwürst, Rind, für 70 M. Raaren u. a. m. mitgehen, während er Geld, das sich auf Zigaretten befand, liegen ließ. Der Spülbube hat sich anschließend nur für das Weihnachtsgeld auf billige Weise verproviantieren wollen.

Hochwasser in Belgien.

* Brüssel, 27. Dez. Die andauernden Regenfälle der letzten Woche haben in allen Niederungen Belgiens bedeutende Überschwemmungen verursacht. Die Schelde ist darauf gestiegen, daß die Schleppdampfer den Dienst einstellen mußten. Zahlreiche Ziegeleien stehen unter Wasser. In vielen Spinnereien sind die Werke weggesperrt, die Betriebe stehen still. Die niedrig gelegenen Vorstädte Brüssels sind stark gefährdet, vielfach mußten die Häuser von ihren Bewohnern geräumt werden, und wo dies nicht geschah, wurden Lebensmittel mit Sägen zugeführt. Auf weiten Strecken sind die Eisenbahndämme überflutet, so daß die Züge bis an die Ufer in dem Wasser rollen.

Neue Bestimmungen der Gewerbeordnung für die Beschäftigung von jugendlichen und weiblichen Arbeitern, die am 1. Januar 1910 in Kraft treten.

1. Der Begriff der Fabrik ist fallen gelassen, dafür ist die Zahl der in dem Betriebe gewöhnlich beschäftigten Arbeiter für das Anwendungsgebiet der §§ 135 bis 139 a der Gewerbeordnung maßgebend. Die genannten Paragraphen gelten vom 1. Januar 1910 ab auf alle Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern. Ausnahmen hiervon sind in § 134 Abs. 1 erspähndlich aufgeführt. Wenn mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden, gelten die §§ 135 bis 139 a auch für alle Motorwerkstätten, einschließlic der Getriebemotoren, und für alle Konstruktionswerkstätten, ebenso für Konditoren und Bäckereien mit regelmäßigem Tage- und Nachtschicht. In den übrigen Konditoren und Bäckereien mit mindestens 10 Arbeitern sind nur die Arbeiterinnen und männlichen jugendlichen Arbeiter diesen Bestimmungen unterworfen (§ 134 Abs. 1 Nr. 5).

Ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Arbeiter unterliegen Güterwerke, Zimmerplätze, Werkstätten der Tabakindustrie und unterirdisch betriebene Brüche und Gruben den genannten Vorschriften, dagegen unterliegen ihnen Ziegeleien und über Tage betriebene Brüche und Gruben nur, wenn sie in der Regel mindestens 5 Arbeiter beschäftigen.

2. Jugendlige Arbeiter und Arbeiterinnen haben nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von 11 Stunden zu beanpruchen. Sie dürfen nicht zwischen abends 8 1/2 Uhr und morgens 6 (bisher 5 1/2) Uhr beschäftigt werden. An den Sonn- und Feiertagen schließt die Arbeitszeit der Arbeiterinnen um 5 Uhr nachmittags.

3. Arbeiterinnen dürfen nur noch 10 Stunden, an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage 8 Stunden beschäftigt werden.

4. Wöchnerinnen dürfen 2 Wochen vor ihrer Niederkunft und 6 Wochen danach nicht beschäftigt werden.

5. Durch den neu eingefügten § 137 a ist die Ueberschneidung von Arbeit zur Verhütung außerhalb des Betriebes eingeschränkt und geregelt.

6. Die Ueberarbeit ermüdeten Arbeiterinnen bei außerordentlicher Häufung der Arbeit darf 12 Stunden täglich nicht überschreiten, nicht über 9 Uhr abends dauern und höchstens an 50 Tagen im Jahre stattfinden.

7. Die Prüfung und Genehmigung von Gesuchen um Zulassung von Ueberarbeit gemäß § 138 a Abs. 1, 5 und § 139 Abs. 1 Satz 2 ist dem Gewerbeinspektor übertragen, an den solche Gesuche künftig stets zu richten sind.

Zur Eisenbahn-Katastrophe bei Warubitz.

Ueber die bereits kurz gemeldete Eisenbahn-Katastrophe zwischen Warubitz und Uferso wird weiter gemeldet:

* Prag, 26. Dez. Am 1. Weihnachtstferietage stieß auf der kleinen Station Uferso, der dritten Station von Warubitz, der Berlin-Prag-Wiener Schnellzug auf einen das Gleis wechsellenden Überzug auf. Der Schnellzug-Lokomotivführer erklärt, das Signal habe auf Freie Fahrt gestanden, infolge dessen lief er mit voller Geschwindigkeit durch die Station gefahren. Die beiden Lokomotiven fuhrten mit furchtbarem Geräusch ineinander, die nachfolgenden Personenzüge des etwa 150 Passagiere zählenden Schnellzuges stürzten sich aufeinander, und eine entsetzliche Panik entstand. Die Lokomotive und vier Wagen des Schnellzuges und die Lokomotive und fünf Wagen des Güterzuges bildeten einen hochaufgetürmten Trümmerhaufen. Der Oberbau

des Bahnhofs ist auf der Unglücksstelle... das Erbeich tief aufgerissen, die Schienen sind wie Strohhalm gespalten, die Schwellen zertrümmert.

Prag, 27. Dez. Fräulein Haas berichtet... Ich fuhr Freitag um 11 1/2 Uhr nachts vom Unbaltter Bahnhof in Berlin ab.

Der Tod des Stationsvorstehers... Dem Oberbahnhofsleiter Robitzky in Neumünster wurde Bericht erstattet, daß auf dem dortigen Überboden ein Einbruchdiebstahl verübt worden sei.

Aut ab vor unseren blauen Jungen! Aus Kiel wird geschrieben: „Fest der Liebe“ im Sinne des Wortes beugnen die Befragungen unserer Kriegsgeliebten.

Blut at einer eifersüchtigen Sängerin... Die Nancyer Sängerin Duband, die erfahren hatte, daß ihr Geliebter Sam Fischer, Kapellmeister im Eberstadttheater zu Nancy, eine reiche Heirat eingegangen war.

Von der Prinzessin Luise von Belgien wird den Berliner Blättern aus Köln mitgeteilt: Im Auftrage der Prinzessin Luise von Belgien wurde ein hiesiger Journalist von Dr. Imhoff empfangen, der lateinisch den Verdächtigten entgegentrat.

Prag, 28. Dez. Gestern nachmittag... legte der Wahhaftige, Wahnsinnige Petz, ein Geländestück ab und gab zu Protokoll, daß er die Ueberführung des Kaiserzuges 351 verweigert habe.

Bermischtes.

Bredben, 27. Dez. Der Kriminalpolizei... ist es gelungen, einen internationalen Mafseum... die d. festzunehmen.

Berlin, 27. Dez. Eine erschütternde Familien... tragdie hat sich in vergangener Nacht im Südosten der Stadt abgespielt.

London, 27. Dez. In Green s n s i c h... im Staate Kentudi ist einer der bekanntesten und reichsten Verfassungsorganen der Vereinigten Staaten.

ihn bereits eingeleitet war, soll der Verstorbenen... noch kein Kenntnis gehabt haben.

Kleine Feuilleton.

Prag, 27. Dez. Fräulein Haas berichtet... Ich fuhr Freitag um 11 1/2 Uhr nachts vom Unbaltter Bahnhof in Berlin ab.

Der Tod des Stationsvorstehers... Dem Oberbahnhofsleiter Robitzky in Neumünster wurde Bericht erstattet, daß auf dem dortigen Überboden ein Einbruchdiebstahl verübt worden sei.

Aut ab vor unseren blauen Jungen! Aus Kiel wird geschrieben: „Fest der Liebe“ im Sinne des Wortes beugnen die Befragungen unserer Kriegsgeliebten.

Blut at einer eifersüchtigen Sängerin... Die Nancyer Sängerin Duband, die erfahren hatte, daß ihr Geliebter Sam Fischer, Kapellmeister im Eberstadttheater zu Nancy, eine reiche Heirat eingegangen war.

Von der Prinzessin Luise von Belgien wird den Berliner Blättern aus Köln mitgeteilt: Im Auftrage der Prinzessin Luise von Belgien wurde ein hiesiger Journalist von Dr. Imhoff empfangen.

Prag, 28. Dez. Gestern nachmittag... legte der Wahhaftige, Wahnsinnige Petz, ein Geländestück ab und gab zu Protokoll, daß er die Ueberführung des Kaiserzuges 351 verweigert habe.

Bredben, 27. Dez. Der Kriminalpolizei... ist es gelungen, einen internationalen Mafseum... die d. festzunehmen.

Berlin, 27. Dez. Eine erschütternde Familien... tragdie hat sich in vergangener Nacht im Südosten der Stadt abgespielt.

London, 27. Dez. In Green s n s i c h... im Staate Kentudi ist einer der bekanntesten und reichsten Verfassungsorganen der Vereinigten Staaten.

hofft bestimmt, daß diese Angelegenheit zu... ihren Gunsten gerichtliche entschieden werde.

Prag, 27. Dez. Fräulein Haas berichtet... Ich fuhr Freitag um 11 1/2 Uhr nachts vom Unbaltter Bahnhof in Berlin ab.

Der Tod des Stationsvorstehers... Dem Oberbahnhofsleiter Robitzky in Neumünster wurde Bericht erstattet, daß auf dem dortigen Überboden ein Einbruchdiebstahl verübt worden sei.

Aut ab vor unseren blauen Jungen! Aus Kiel wird geschrieben: „Fest der Liebe“ im Sinne des Wortes beugnen die Befragungen unserer Kriegsgeliebten.

Blut at einer eifersüchtigen Sängerin... Die Nancyer Sängerin Duband, die erfahren hatte, daß ihr Geliebter Sam Fischer, Kapellmeister im Eberstadttheater zu Nancy, eine reiche Heirat eingegangen war.

Von der Prinzessin Luise von Belgien wird den Berliner Blättern aus Köln mitgeteilt: Im Auftrage der Prinzessin Luise von Belgien wurde ein hiesiger Journalist von Dr. Imhoff empfangen.

Prag, 28. Dez. Gestern nachmittag... legte der Wahhaftige, Wahnsinnige Petz, ein Geländestück ab und gab zu Protokoll, daß er die Ueberführung des Kaiserzuges 351 verweigert habe.

Bredben, 27. Dez. Der Kriminalpolizei... ist es gelungen, einen internationalen Mafseum... die d. festzunehmen.

Berlin, 27. Dez. Eine erschütternde Familien... tragdie hat sich in vergangener Nacht im Südosten der Stadt abgespielt.

London, 27. Dez. In Green s n s i c h... im Staate Kentudi ist einer der bekanntesten und reichsten Verfassungsorganen der Vereinigten Staaten.

einer Verurteilung Dr. Coofs wegen Ver... trages nicht aber festgestellt und bewiesen werden, daß er den Nordpol nicht erreicht habe.

Prag, 27. Dez. Fräulein Haas berichtet... Ich fuhr Freitag um 11 1/2 Uhr nachts vom Unbaltter Bahnhof in Berlin ab.

Der Tod des Stationsvorstehers... Dem Oberbahnhofsleiter Robitzky in Neumünster wurde Bericht erstattet, daß auf dem dortigen Überboden ein Einbruchdiebstahl verübt worden sei.

Aut ab vor unseren blauen Jungen! Aus Kiel wird geschrieben: „Fest der Liebe“ im Sinne des Wortes beugnen die Befragungen unserer Kriegsgeliebten.

Blut at einer eifersüchtigen Sängerin... Die Nancyer Sängerin Duband, die erfahren hatte, daß ihr Geliebter Sam Fischer, Kapellmeister im Eberstadttheater zu Nancy, eine reiche Heirat eingegangen war.

Von der Prinzessin Luise von Belgien wird den Berliner Blättern aus Köln mitgeteilt: Im Auftrage der Prinzessin Luise von Belgien wurde ein hiesiger Journalist von Dr. Imhoff empfangen.

Prag, 28. Dez. Gestern nachmittag... legte der Wahhaftige, Wahnsinnige Petz, ein Geländestück ab und gab zu Protokoll, daß er die Ueberführung des Kaiserzuges 351 verweigert habe.

Bredben, 27. Dez. Der Kriminalpolizei... ist es gelungen, einen internationalen Mafseum... die d. festzunehmen.

Berlin, 27. Dez. Eine erschütternde Familien... tragdie hat sich in vergangener Nacht im Südosten der Stadt abgespielt.

London, 27. Dez. In Green s n s i c h... im Staate Kentudi ist einer der bekanntesten und reichsten Verfassungsorganen der Vereinigten Staaten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 27. Dez. Im Sprächzimmer... eines Arztes am Tage überführt wurde der 54-jährige Gehirnschmerzende Friedrich L d e n b e r u c h aus der Gaudystraße.

Mainz, 27. Dez. In einem hiesigen... Hotel wurde gestern der ehemalige französische Unteroffizier Josef Labourette, der seit Jahren im Dienste der französischen Regierung als Spionagespion gearbeitet hat, verhaftet.

Blutarmut u. Bleichsucht Kasseler Hafer-Kakao. als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. - Nur echt in blauen Kartons & 1 Mk., niemals lose.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verlons-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch...

50 Mark für beide Bände: 50 Mark

zu beziehen ist. - Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können...

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später.

Unentbehrlich für jede Familie!

Advertisement for Underberg Boonekamp liqueur, featuring a bottle image and text: 'H. UNDERBERG-ALBRECHT', 'am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.', 'Gegr. 1846.', 'Anerkannt bester Bitterlikör!', '24 Preis-Medaillen! Underberg-Boonekamp.'

Advertisement for New Year's Greeting Cards: 'Neujahr's-Karten. Große Auswahl, billige Preise. Glückwunsch-Karten mit aufgedrucktem Namen in kürzester Zeit. Kurt Karius, Brühl 4. Buchdruckerei, Papierhandlung.'

Advertisement for Stadttheater in Halle: 'Stadttheater in Halle. Mittwoch, 29. Dezbr., nachm. 3 1/2 Uhr, kleine Preise: Aschenbrödel. Abds. 7 1/2 Uhr: Der neue Herr. 600,000 M. lange unfruchtbar, auf Verhypothes, zu günst. Beding. auszuleih. Anträge unt. A. P. 228 an Rud. Mosse, Magdeburg. (2931)

Filial-Leiter

gesucht zur Leitung hier zu eröffnender Filialen in Maschinenbau-Vertriebsbüros, organisi. angeler. Herrn, auch Nichtkaufmann, bietet sich hier die seltenste Gelegenheit, sich mit geringem Kapital (ca. 500 Mk.) eine

dauernde u. gewinnbr. Existenz zu sichern. Nur wirklich erstbete Referenzen belien aufzähl. Off. abzuqeb. sub L. G. 1279 an Daube & Co., Leipzig.

Merseburger Musikverein.

Zweites philharmonisches Konzert des Leipziger Winderstein-Orchesters. Dienstag, d. 4. Januar, abends 7 Uhr im Tivolisale.

Solist: Herr Opernsänger Alfred Kase vom Leipziger Stadttheater.

Programm: 1. Beethoven, 4. Symphonie. 2. Marschner, Arie des Hans Heiling, a. d. Oper H. Heiling. 3. R. Wagner, Eine Faustouvertüre. 4. C. Kreutzer, Arie des Jagers a. d. Oper Das Nachtlager v. Granada. 5. C. Reinecke-Friedensfeier-Festouvertüre. Platzkarten zu 50 Pfg. in der Stollberg'schen Buchhandlung; abds. Einlasskarten zu 3 und 2 Mk.

Die für das Stagemann-Konzert gelösten Platzkarten haben für dieses Konzert keine Gültigkeit.

Salleische Straße 23

ist die hochherauschaffliche Wohnung per sofort, bzw. 1. Januar 1910 zu vermieten. Näheres durch den Sachverwalter Fried. M. Kunth, H. Ritterstr. 9.

Tischlerlehrling

sucht W. Borsdorff.

Neujahrskarten

mit Nameindruck in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt Albert Bruns, Breitestr. 1. Papierhandlung und Druckerei.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausführung. Schonende Behandlung. Spezialität: Zahnziehen fast schmerzlos.

Willy Muder, Merseburg, Markt 9. Inh.: Hubert Totzke.

Lichtbad Helios

Merseburg. Weichenstr. 9. Telefon 320. Electr. Lichtbäder. Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Migräne, Influenza, Nerven-, Blutdruckstörungen, Herz-, Haut-, Nieren-, Magenleiden. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8-11 Uhr.

Gottesdienst-Anzeigen. Stadt. Epthelstr. abd. 6 Uhr Sittungsfreier Gottesdienst und in Anschließ. daran Betete und Abendmahl. Barthold.

Buchdrucker-Lehrling zu Offern gesucht. Vergütung vom Beginn bis zum Schluß der Lehrzeit. Kreisblatt-Druckerei.

Emil Wolff, Rossmarkt 11, Telefon No. 2.

Wild-, Geflügel-, Fisch- und Delikatesse-Handlung.



Empfehle in nur allerbesten Qualität zu billigsten Preisen:

la. extra starke Hasen auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gespült, zarte feiste Rehbrüden, -Keulen und -Blätter, feinste Rotwild-Brüden, -Keulen und -Blätter, auch ausgepundet, junge schwere feiste Fasanhähne u. -Hennen, wilde Kaninchen, ungar. Futerhähne und -Hennen, Bräufeler u. deutsche Poularden, Perlhühner, Suppenhühner,

ff. Dresdener Hasermaß Fett- u. Bratgänse von 7-14 Pfd. schwer, auch halbfert, frische weiße Gänselebern, zarte junge Enten.

ff. böhmische Spiegel- und Schleien-Karpfen, Schleien, Bachforellen, lebende Hummer, frische Seesunge, Steinbutt und Flusszander.

Ferner: 1a. zarten Kalosoff-Caviar, geräuch. Mat, Hummer, Sardinen in Öl, Rumpersidel, Salzkrangen, Salzbrezeln, diverse Käse, sowie sämtliche

Gemüse- und Früchte-Konserven

in stamamer, reeller Packung. Prompter Versand nach allen Orten. Werte Bestellungen erbitte rechtzeitig.



ADLER KAKAO

Advertisement for spirits: 'Alle Sorten Rum, Arac, Cognac, Liköre und Punsch-Essenzen sowie Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine, Sekte von Kloß u. Förster-Freyburg und Burgeß u. Co., Hochheim zu Originalpreisen. Bernhard Oeltzschner, Merseburg.'

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.